© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Konrad Gauckler

Die Verbreitung der Rassen des Feuersalamanders in den Landschaften Nordbayerns

(Ein Beitrag zur Zoogeographie Süddeutschlands)

Ein bezeichnender Bestandteil der Coenobiosen quellwasserführender Schluchtwälder, Bacheschenwälder und schattiger Buchenwälder ist der Feuersalamander. Dieses auffallend gefärbte, spannengroße Lurchtier hat in verschiedenen Erscheinungsformen die nordbayerischen Landschaften besiedelt.

In Westeuropa und im westlichen Mitteleuropa lebt die oberseits mit gelben, längsverlaufenden Bändern geschmückte Westrasse, während im östlichen Mitteleuropa und in Südosteuropa die oben mit unregelmäßig gelagerten Flecken gekennzeichnete Ostrasse verbreitet ist (siehe Abbildungen und Arealkärtchen).

Während der Eiszeiten waren die beiden Rassen auf die klimatisch begünstigten Randgebiete im Südwesten bzw. Südosten Europas beschränkt. Im Verlauf ihrer Rückwanderungen nach beendeter Glazialzeit trafen die West- und Ostrasse-Salamander vornehmlich in Mitteleuropa aufeinander und erzeugten Mischformen (Bastarde) verschiedenster Zeichnungsmuster (siehe beispielsweise Abbildung und Arealkärtchen).

In unserem nordbayerischen Untersuchungsbereich ist die längsgestreifte Westrasse speziell in der Rhön, im Spessart und Odenwald relativ stark verbreitet. Auch in der Schwäbischen Alb und der nördlichen Frankenalb kann man den Westsalamander noch oft zu Gesicht bekommen, jedoch nur vereinzelt im Fichtelgebirge und Frankenwald. Dagegen fehlt er weitgehend bis völlig im Ostbayerischen Grenzgebirge (Bayerischer Wald und Oberpfälzer Wald).

Ein gegensätzliches Verbreitungsbild lieferten die Beobachtungen vom Vorhandensein der unregelmäßig gefleckten Ostrasse in den Landschaften Nordbayerns. Sie ergaben ein starkes Vorkommen im Ostbayerischen Grenzgebirge (Bayerischer Wald und Oberpfälzer Wald), im Fichtelgebirge und Frankenwald, im minderen Maße in der nördlichen Frankenalb und in den Fränkischen Keuperbergen. Weiter westwärts wurde nur sporadisches Erscheinen notiert.

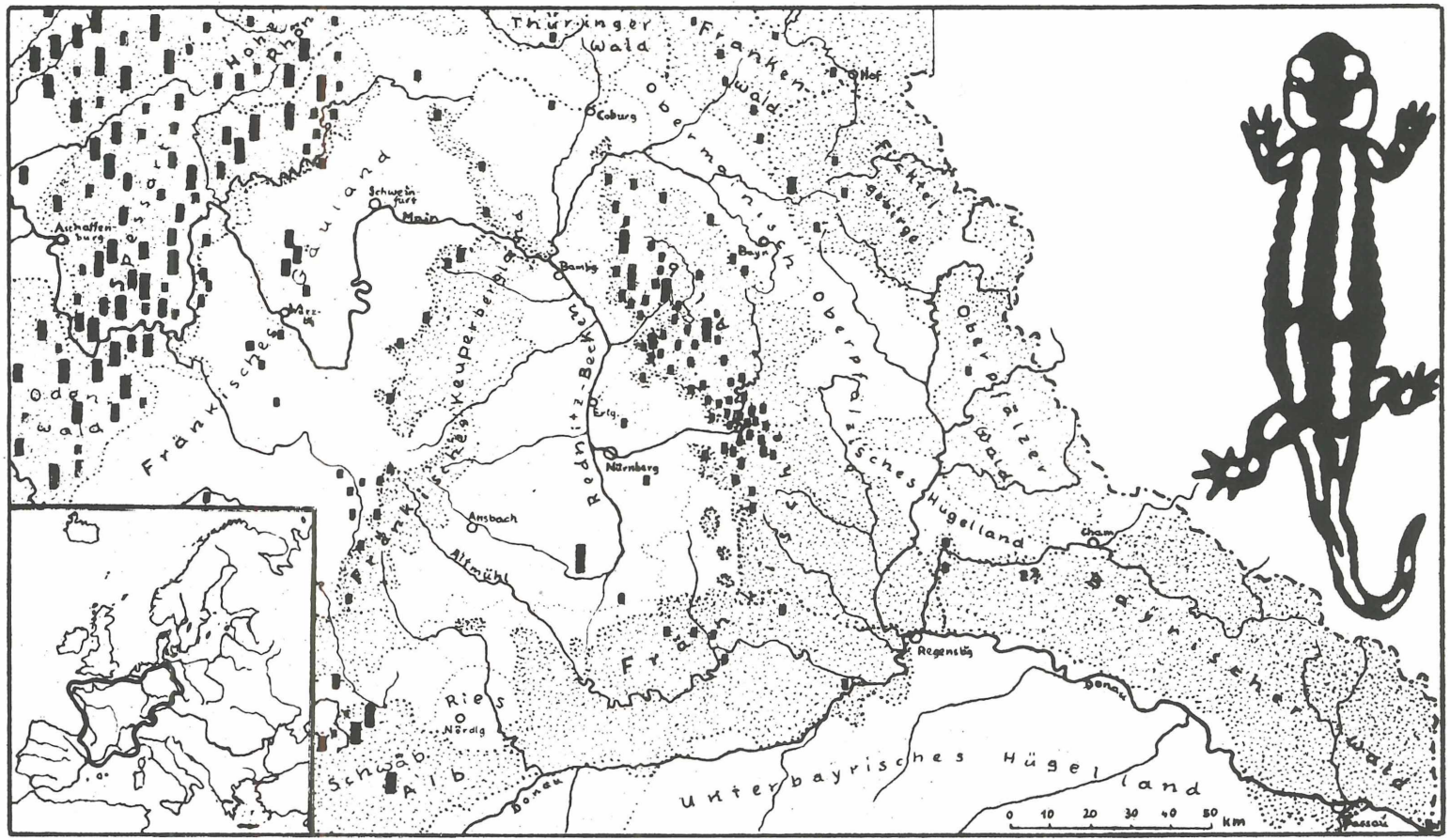
Die intermediären Zwischenformen (Bastarde) sind häufig in der Frankenalb, im Fränkischen Keuperbergland, Frankenwald und Spessart. Sie fehlen auch nicht im Fränkischen Gäuland, im Odenwald, in der Rhön und im Fichtelgebirge.

Überblicken wir die Ergebnisse unserer Forschungen, dann kann gesagt werden, daß zwischen Ende der letzten Eiszeit vor ungefähr 10 000 Jahren und dem gemäßigt warmen Klima der Gegenwart auch die Feuersalamander zusammen mit den Begleitern aus Fauna und Flora in langsamer, aber steter Bewegung waren, um günstig gewordene Räume zu besiedeln. Das derzeitige Bild der Natur unseres Studiengebietes ist nur sein gegenwärtiger Zustand, den die Organismen in langdauernder Bewegung erzeugten, wobei jetzt leider der Mensch oft zerstörend eingreift.

Dank

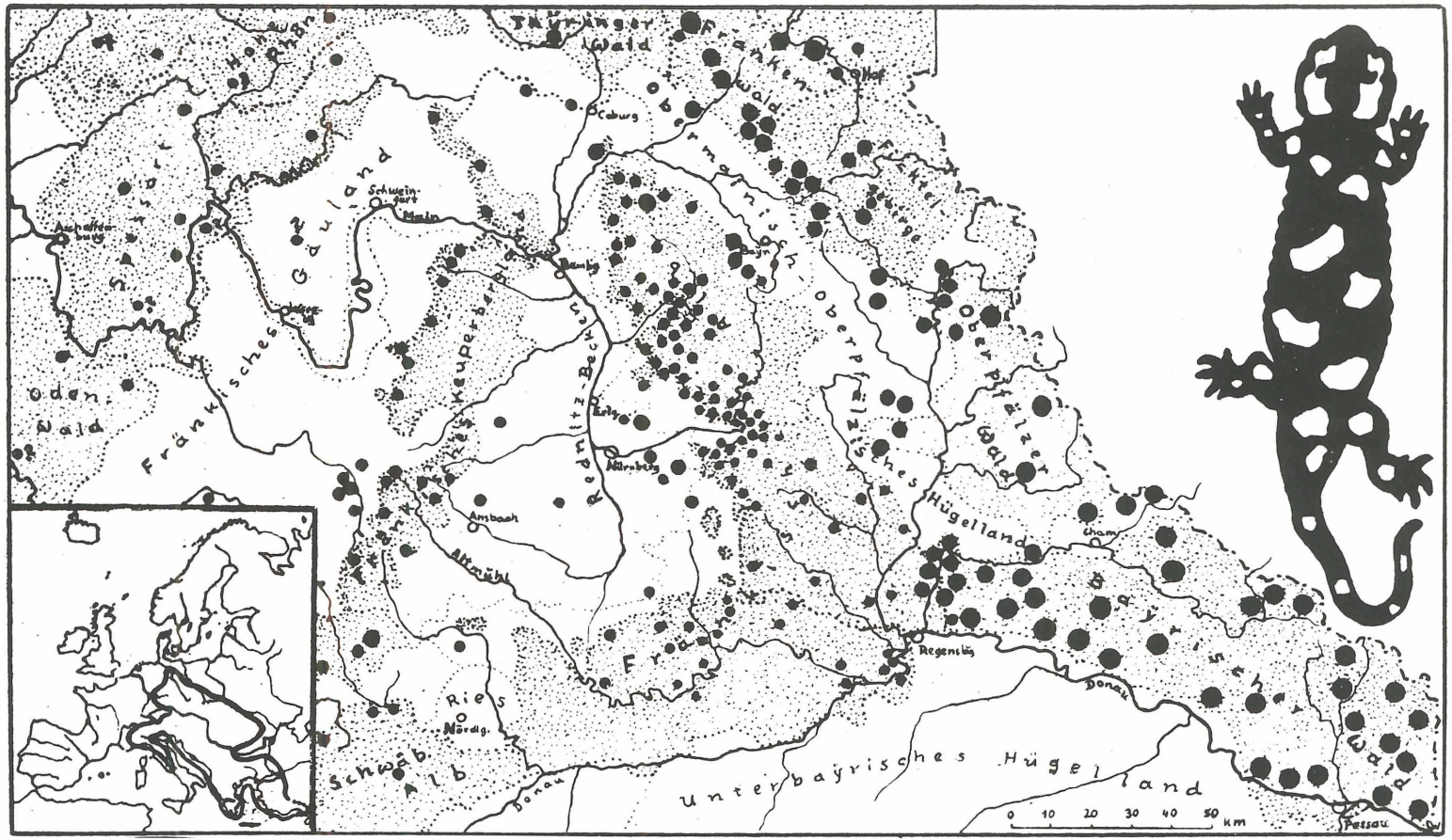
Vielen Helfern habe ich für Ihre Mitarbeit zu danken!

Allen voran meinen Exkursionskameraden Otto MERGENTHALER – Regensburg, Ernst BAUER – Nürnberg sowie dem Förster und Naturschützer Erich WALTER – Bayreuth. Herr Ingenieur Georg GRAF lieferte während der Schürfgrubenaufnahmen für die Autobahnplanung im Spessart 1953/54/55 instruktive Farbphotos beobachteter Feuersalamander. Verschiedene meiner Erlanger Biologiestudenten wie Dr. Horst KÜNNE und Dipl.-Biol. Joachim MILBRADT konnten mir bei ihren botanischen Arbeiten im Gelände auch zeichnerische Notizen über den Weg gelaufener Salamander überbringen. Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg z.B. Hermann SCHMIDT brachten dem Verfasser nach sonntäglichen Wanderungen durch Nordbayern günstige Lichtbilder. Ebenso meldeten meine Söhne Anton und Peter, desgleichen mein Enkel Thomas GAUCKLER diesbezügliche Beobachtungen. Eine große Zahl von Forstämtern in



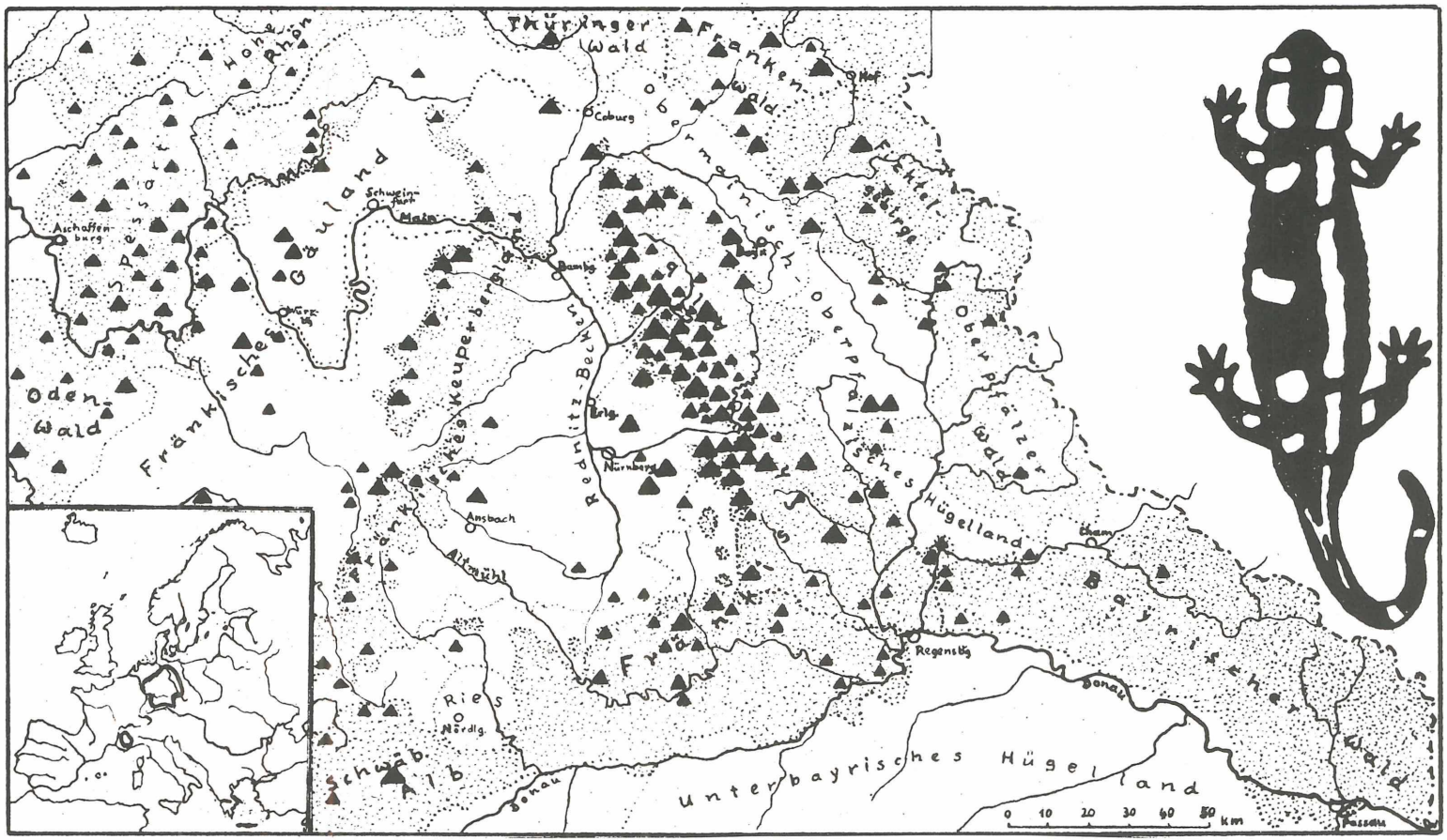
Verbreitung der längsgestreiften Westrasse des Feuersalamanders in Nordbayern und in Europa
Kleine Signatur = 1 Exemplar mittlere Signatur = 2 Exemplare große Signatur = 3 Exemplare GAUCKLER 1980

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V., download www.zobodat.at



Verbreitung der unregelmäßig gefleckten Ostrasse des Feuersalamanders in Nordbayern und in Europa
Kleine Signatur = 1 Exemplar mittlere Signatur = 2 Exemplare große Signatur = 3 Exemplare GAUCKLER 1980

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at



Verbreitung der intermediären Mischform des Feuersalamanders in Nordbayern und in Europa
Kleine Signatur = 1 Exemplar mittlere Signatur = 2 Exemplare große Signatur = 3 Exemplare GAUCKLER 1980

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V., download www.zobodat.at

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Unterfranken, Mittel- und Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Baden-Württemberg und Hessen gaben Auskünfte. Schließlich hat der gegenwärtig 82jährige Verfasser im Verlauf von über sechzig aktiven Lebensjahren auf ungezählten faunistischen und floristischen Exkursionen auch nach dem Vorkommen des Feuersalamanders in West-, Mittel-, Ost- und Südeuropa Ausschau gehalten.
Manche der festgestellten Biotope sind inzwischen zerstört (wie Wälder durch Abholzung, Quellen durch technische Fassung, klare Bäche durch Verschmutzung) und ihr Bestand an Feuersalamandern der Vernichtung preisgegeben worden. Diese Naturzerstörung schreitet zur Zeit unaufhaltsam weiter.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Konrad Gauckler
Wielandstra. 38
8500 Nürnberg

Schriftenverzeichnis

HEILINGBRUNNER, Fr. 1968: Die nacheiszeitliche Ausbreitung unserer Amphibien. XLII. Bericht Naturforsch. Ges. Bamberg

-- 1958: Lurche und Kriechtiere der Umgebung von Bamberg. XXXVI. Bericht Naturforsch. Ges. Bamberg

HELLMICH, W. 1956: Lurche und Kriechtiere Europas Winter Univ. Verlag

JAECKEL, A. 1851: Die Kriechtiere und Lurche des Königreiches Bayern Corr. Blatt zoolog. u. mineral. Ver. Regensburg Nr. 6/7, 25. Jahrgang

MALKMUS, R. 1977: Beitrag zur Herpetofauna Unterfrankens (mit Verbreitungskarten) Beiträge z. Naturkunde in Osthessen, Heft 11/12, Verlag Parzeller u. Co., Fulda

MERTENS, R. 1947: Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Maingebietes Verlag Dr. Kramer, Frankfurt/Main

MERTENS, R. & **WERMUTH, H.** 1960 : Die Amphibien und Reptilien Europas: Frankfurt/Main 1960

MÜLLER, Lorenz 1952: Über die beiden in Mitteleuropa lebenden Rassen des Feuersalamanders *Salamandra salamandra* (linné) Nachrichten d. Naturwissensch. Verein, Aschaffenburg 1952

STEWARD, J. W. 1969: The Tailed Amphibians of Europe Printes in Great Britain by Latimer Trend and Company, Plymouth, David Charles: Newton Abbot.

Buchbesprechung

Hans Lux **Wanderungen im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide** Verlag des Vereins Naturschutzpark e.V. Stuttgart u. Hamburg 1979 80 Seiten 26 Farbfotos 42 S/W-Zeichnungen DM 8,80

Wer die Heide besucht, sollte unbedingt das Büchlein „Wanderungen im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide" nicht nur in der Tasche, sondern auch gelesen haben. Der Verlag des Vereins Naturschutzpark e.V. Stuttgart und Hamburg, also mit anderen Worten der „Kosmos" Verlag, läßt hier über sein liebstes Kind, den „Naturpark Lüneburger Heide" berichten. Der Berichterstatter ist Forstoberamtmann Hans Lux, als Leiter der örtlichen Parkverwaltung natürlich der geeignete Mann.

In acht Kapiteln, einem Anhang und einem Sachregister wird kurz und allgemeinverständlich alles gesagt, was der Wanderer über das Schutzgebiet Heide wissen sollte. Im ersten Kapitel wird über Entstehung, Geschichte und Geographie berichtet, im zweiten Kapitel werden einige wildlebende Säuger, Vögel und Reptilien sowie die beiden wichtigsten Haustiere der Heide, die Heidschnucken und die Bienen, besprochen. Das dritte Kapitel stellt die typischen Vertreter der Heideflora vor. Vom Bienenbaum (Hermann Löns) = Besenheide (Heidekraut), der Glokkenheide (Erika) über das Wollgras und den Wacholder bis hin zum Gagelstrauch (Hermann Löns nennt ihn Post) ist alles zu finden. In Kap. 4 erfährt man, wie man die Heide am besten erreicht und wie es mit Camping- und Parkplätzen und Jugendherbergen bestellt ist.

Über das Kernstück der Heide, Wilsede und Umgebung, gibt Kap. 5 Auskunft. Die größte Seitenzahl ist aber dem Kap. 6 vorbehalten, denn hier geht es um das Wandern in der Heide. Die einzelnen Wanderstrecken und Gebiete werden durch acht Kartenskizzen verdeutlicht. Für die Reiter bringt Kap. 7 Hinweise auf die für sie bestimmten Reitwege und Herbergen. Daß Hermann Löns nicht vergessen wird, dafür sorgt Kap. 8. Sein beigegebenes Gedicht „Abendsprache" zeigt, daß wir den Dichter als Menschen wohl nicht immer verstanden und richtig beurteilt haben (ganz besonders nicht im „Tausendjährigen Reich"). Anschriften sind in Kap. 9 zu finden. Kap. 10 ist als Sachregister gedacht. Hier sollte unter „B" der „Birkwald 20" in „Birkwild 20" geändert werden.

Dr. Herbert Hahn

Im Verlag des Vereins Naturschutzpark e.V. Stuttgart u. Hamburg ist noch ein weiteres Büchlein erschienen: **„Wanderungen im Naturpark Meißner-Kaufunger Wald"** von Fritz Hotzler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 1980

Autor(en)/Author(s): Gauckler Konrad

Artikel/Article: Die Verbreitung der Rassen des Feuersalamanders in den Landschaften Nordbayerns 43-47